

Herbert im Techno-Wunderland "Bleibt alles anders" - Grönemeyer experimentiert in der Kölner Sporthalle mit neuen Sounds.

Von Stefan Wolf.
414 words
14 May 1998
General Anzeiger
German
(c) 1998 General-Anzeiger, Bonn

Psychedelische Ambient-House-Klänge wabern durch die restlos ausverkaufte Kölner Sporthalle. Ihnen läßt der DJ, der das Ganze auf der Bühne mit seinen Turntables (neudeutsch für Plattenspieler) und Mischpults inszeniert, typisch teutonische Technosequenzen, deren Bpm-Anteil (beats per minute) gerade noch für das menschliche Ohr wahrnehmbar ist, folgen.

Jetzt ist es also amtlich: Die neunziger Jahre sind die Dekade der elektronisch animierten Soundgebilde. Und ihre Helden sind die DJs und Remixer. Daß einem diese Tatsache ausgerechnet auf einem **Herbert Grönemeyer**-Konzert vor Augen geführt wird, mag im ersten Moment verwundern, unterstreicht ihren Wahrheitsgehalt im zweiten aber um so deutlicher.

Das Statement, das der deutscheste aller deutschen Rockbarden durch sein mit Bedacht gewähltes Eröffnungsprogramm abgibt, geht schließlich nahtlos in das erste Grönemeyer-Stück des Abends über. "Nach mir" ist dann auch logischerweise eine dieser Kompositionen vom neuen "Bleibt alles anders"-Album, die deutlich die Handschrift des walisischen Produzenten Alex Silva trägt. Dessen Sequenzerschleifen, Samples und schwere Computer-Rhythmen drängen auch live "Hörbies" Tourband in den Hintergrund. Avantgardistische Videoinstallationen auf den riesigen Bühnenleinwänden tragen dazu ihren Teil bei.

Der Neu-Berliner **Herbert Grönemeyer** als Alice im Techno-Wunderland! Da stellt sich natürlich die Frage, wie seine eingeschworene Fangemeinde, die man auch in diesem Jahr kaum auf der Loveparade antreffen dürfte, reagiert. Schließlich hat die eher "ne" Tendenz" zum Mitsingen und Wunderkerzenschwenken. Das hat der Protagonist des Abends bei allem zur Schau gestellten Fortschrittsglauben natürlich nicht vergessen. Daher schenkt er zwischen all den "Bleibt alles anders"-Experimenten, deren zweites Hauptaugenmerk neben den technologisierten Klangideologien auf kruden Pschedelic-Gitarren-und Keyboard-Sounds ("Fanatisch", "Selbstmitleid") im Stile Pink Floyds ruht, gönnerhaft "Alkohol" aus, schwelgt im "Luxus" und läßt "Was soll das?" fragen. Trotzdem liegt dem Mann viel an seinem neuen Stil. So erscheint auch der Hattrick "Bochum", "Männer" und "Halt mich" mehr als Orientierungshilfe gedacht. Nie werden mehr als drei Grönemeyer-Gassenhauer aneinander gereiht.

Nach gut anderthalb Stunden und fast der gesamten "Bleibt alles anders"-CD verabschiedet sich Grönemeyer schließlich von seinen 7000 Fans, die sich daraufhin mit lautstarken "Jetzt geht's los"-Sprechchören selbst Mut machen. Und natürlich werden sie mit ausgiebigen "Flugzeuge im Bauch"-, "Vollmond"-oder "Kinder an die Macht"-Zugaben noch mal rund 45 Minuten für ihren artigen Zuspruch für den "anderen" Herbert belohnt. So daß sich beim finalen "Oh, wie ist das schön"-Gegröhle wieder alle in den Armen liegen dürfen.

(c) 1998 General-Anzeiger, Bonn.

Document gnlzgr0020010924du5e00bn6